

Die gesamte Quartiersarbeit in die Hände der Stadt?

Was zuerst wie ein schlechter Scherz klingt, liegt nun als Forderung der Verwaltung auf dem Tisch. Ende 2015 hatte der Gemeinderat ein Gutachten in Auftrag gegeben. Ziel der Untersuchung war, gemeinsam mit den Akteuren, ein quartiersbezogenes Leistungsprofil zu entwickeln. Anstatt die Ergebnisse mit den Akteuren vor Ort zu diskutieren, wie im Gutachten vorgeschlagen, will die Stadt nun (ohne Diskussion mit den Betroffenen) den am weitest gehenden Vorschlag übernehmen, die gesamte Quartiersarbeit den unabhängigen Trägern weg zu nehmen und in der Stadtverwaltung zu zentrieren. Das ist eine Klatsche nicht nur für das Forum Weingarten, seine hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sondern es betrifft nun alle Trägerorganisationen der Quartiersarbeit in Freiburg. Die Begründung für die städtische Entscheidung beruht auch noch auf z.T. falschen fachlichen Argumenten.

Seit mehr als zwanzig Jahren hat sich die Quartiersarbeit in Weingarten auf Initiative der Bürgerinnen und Bürger entwickelt. Nun erwecken die Gutachter den Eindruck, die fachliche Arbeit vor Ort wäre beliebig, konzeptlos und ineffektiv, ganz unwissenschaftlich ist gar von „Wildwuchs“ die Rede. Viele Punkte in dem Konzept hinterlassen jedoch schon beim ersten Blick Zweifel:

- Vergessen wird, dass die Trägervereine und -initiativen viel ehrenamtliches Engagement einbringen, die Ressourcen und damit auch Geld sparen. Und welche BewohnerInnen werden sich dann im Stadtteil noch engagieren, wenn sie keinen Gestaltungsraum mehr haben?
- Die negative Bewertung der Träger-Vielfalt wird in keiner Weise plausibel begründet oder nachvollziehbar dargelegt. Es scheinen schlicht große Vorbehalte gegen heterogene Strukturen zu bestehen.
- Das System der freien Träger in der sozialen Arbeit entspricht dem Subsidiaritätsprinzip und hat sich seit langem auch in Freiburg bewährt.

Quartiersarbeit hat das Ziel, BewohnerInnen zu aktivieren und selbst im Quartier aktiv zu werden. Dafür braucht es lokale, niedrighschwellige und unabhängige Strukturen. In Freiburg hat diese Arbeit eine lange Tradition. Und die überaus gute und erfolgreiche Quartiersarbeit findet bundesweite Beachtung. Niemand bestreitet, dass es in Freiburg ein klares Konzept braucht. Das fordern die Trägervereine bereits seit Jahren. Um tatsächlich zu guten Lösungen und Weiterentwicklungen der Quartiersarbeit in Freiburg zu gelangen, ist es aber unumgänglich, einen Diskussionsprozess mit allen relevanten Akteuren auf Grundlage des Gutachtens zu führen, bevor endgültige Entscheidungen getroffen werden.

Julien Bender, Angelika Wehinger